



Für Kleine gibt's jetzt noch mehr Platz

Zum Kindergarten gehört eine neue Krippe

► Im Kindergarten in Rottweil Altstadt ist eine Kinderkrippe eingeweiht worden. Sandra Schuch, die Leiterin der Einrichtung in der Albertstraße, berichtet.

Uhr bis 12.45 Uhr geöffnet.

Wie viele Kinder sind dort?

Es dürfen zehn Kinder pro Tag in die Kinderkrippe kommen.

IM GESPRÄCH MIT

Sandra Schuch

Die Eltern dürfen sich die Anzahl der Tage aussuchen, dementsprechend fällt der Elternbeitrag aus. Die Kinder sollen aber mindestens zwei Tage in der Woche hier sein.

Wie alt sind die Kleinen?

Die Kinder in der Kinderkrippe sind zwischen 1,5 und drei Jahren alt.

Es ist sicher spannend und anstrengend, mit so vielen kleinen Kindern zu arbeiten. Worauf müssen Sie besonders achten?

Zunächst brauchen die Kinder

Frau Schuch, sicherlich freuen sich die Familien, die hier wohnen, dass nun in ihrem Kindergarten eine neue Kinderkrippe eingerichtet worden ist. Wie wird sie angenommen?

Erfreulich gut, die Nachfrage ist sehr hoch. Es sind im Moment keine Plätze mehr frei.

Und wer ist Träger der Kinderkrippe?

Das ist die katholische Gesamtkirchengemeinde Rottweil. Wir sind eine katholische Einrichtung.

Wie sind die Öffnungszeiten der neuen Kinderkrippe?

Die Kinderkrippe hat von Montag bis Freitag ab 7.30



Sandra Schuch leitet den Kindergarten in Rottweil-Altstadt, zu dem nun eine neue Krippengruppe gehört.

Foto: Pfaff

sehr viel Hilfe, Begleitung, aber auch Nähe sowie eine auf jedes Kind abgestimmte Eingewöhnungszeit, damit sich die Kinder an die Erzieherinnen gewöhnen, ihnen vertrauen und anschließend auch gerne in der Einrichtung bleiben. Kinder im Krippenalter entwickeln sich sehr schnell. So gilt es, diesen Fortschritt stetig zu begleiten und gleichzeitig immer auf die Bedürfnis-

se der Kinder einzugehen. Die Sozialkompetenz ist sehr wichtig, das heißt das Spielen mit anderen Kindern, aber auch das Mitteilen an andere.

Das können Sie ja unmöglich alles alleine schaffen! Bekommen Sie Hilfe, Frau Schuch?

Ja! In der neuen Krippengruppe, die wir »Mäusekinder«

nennen, arbeiten zwei Betreuerinnen. Die Gruppenleiterin heißt Frau Ströbel und wird von Frau Razkowski unterstützt.

Und was müssen die Eltern für den Besuch der Kinder bezahlen?

Der einzelne Wochentag kostet im Monat 31,20 Euro. Besucht also ein Kind die Krippe

jeden Wochentag, beläuft sich der Elternbeitrag auf monatlich 156 Euro. Es gibt jedoch auch Vergünstigungen, wenn ein Geschwisterkind gleichzeitig den Kindergarten besucht oder über den Familienpass der Stadt Rottweil.

► Die Fragen stellte Marius Pfaff. Der Interviewer besucht die Klasse 8a des Albertus-Magnus-Gymnasiums Rottweil (AMG).

Kreisverkehr ohne Kreiseltiere

Abbau der Kunstwerke in Neufra sorgt immer noch für Unverständnis

Von Janine Maier und Sophia Fuchs

► Derzeit zeigt sich der Neufraer Kreisverkehr kahl und kunstlos. Nach Angaben der Polizei war die Verkehrssicherheit am Kreisverkehr nicht mehr gewährleistet, weshalb die Straßenmeisterei die Figuren entfernte. Dagegen halfen auch die Proteste des Dorfes und die mehreren Hundert von Marta Sälinger gesammelten Unterschriften für ihre geliebten Tiere wenig.

Die Enttäuschung der Bürger war außerordentlich groß, denn 17 Kinder und Jugendliche hatten mit tatkräftiger Unterstützung die bunten Kunstwerke aufwendig und mühsam in ihrer Freizeit angefertigt.

In einem Interview beantwortete der Ortsvorsteher Willy Schaumann zu dem Thema einige Fragen. Zunächst wollten wir erfahren, wie es dazu kam, dass die Schwartenbrettertiere abgebaut werden mussten. Aus einem Erlass des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur gehe hervor, dass die Holzskulpturen ein erhöhtes Unfallrisiko darstellten und somit zu gefährlich waren. Die Folge war der Abbau der Tiere, erläuterte Schaumann. Anschließend fragten wir, weshalb auch der Heister abgebaut wurde. Schaumann erklärte, dass der Baum ein starrs Hindernis war und deshalb weichen musste. Zudem wurde man aufgefordert, alle Steine mit einer Kantenlänge

über 30 Zentimetern zu entfernen.

Außerdem fragten wir uns, warum die »Fallende Mauer« in Bochingen nicht ebenfalls abgebaut wurde. »Der Erlass gilt nur für Kreisel auf freier Strecke und nicht für die innerörtlichen«, antwortete er. Um das Kunstwerk nicht abbauen zu müssen, will die Stadt Oberndorf das Bochingener Ortsschild in der Nähe des Kreisverkehrs anbringen. Diese Maßnahme ist in Neufra nicht machbar, da die Entfernung zwischen Kreisel und Dorf zu groß ist.

Zuletzt wollten wir seine persönliche Meinung zu dem Thema wissen. Willy Schaumann sagte, dass er das forsche Vorgehen des Landratsamts Rottweil immer noch

nicht verstehe. Der Neufraer Kreisel stand noch nicht einmal auf der roten Liste der Kreisverkehre mit hohem Gefährdungspotenzial. Trotzdem wurde ein Präzedenzfall geschaffen, weitere viel gefährlichere Kreisverkehre im Landkreis würden nicht rückgebaut. Außerdem seien die benachbarten Landratsämter mit der Kreisel-Thematik sensibler umgegangen. Er hat seine Schwartenbretter-Kunstwerke aber immer noch nicht ganz aufgegeben, seit 5. Februar gebe es einen ergänzenden Hinweis des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur zum ursprünglichen Erlass. Ganz nach dem Motto: Die Hoffnung stirbt zuletzt! ► Die Autorinnen gehen in die Klasse 8a des AMG Rottweil.



Christoph Burkard, Schwimmstar aus Horgen

Eine »Wasserratte« mit Handicap

Christoph Burkard hat sportlich viel erreicht

Von Sophie Wiedemann

► Christoph Burkard schwimmt seit Jahren beim TSV Rottweil. Dem 29-jährigen Maschinenbaustudenten aus Horgen fehlte von Geburt an beide Unterschenkel, trotzdem ist er ein sehr erfolgreicher Schwimmer.

Schon mit 13 Jahren hat er mit Schwimmsportwettkämpfen begonnen. Seine größten Erfolge waren der Gewinn einer Goldmedaille in Athen bei den Paralympics 2004 sowie eine Bronzemedaille in London (2012). Burkard trainiert vor einem Wettkampf vier bis fünf Stunden täglich. Mit Hilfe seiner Beinprothesen kann er sich auch außerhalb des Wassers hervorragend bewegen und seinem Hobby, dem Skifahren, nachgehen. Zu seinem Training gehört aber nicht nur Schwimmen, sondern auch Krafttraining, Physiotherapie, Trainingslager und Wettkämpfe auf der ganzen Welt.

Der Horgener beschreibt das Gefühl beim Gewinn einer Medaille wie Weihnachten und Ostern zusammen, multipliziert mit zehn. Im Schwimmbad ist er unter den

normalen Besuchern unschlagbar. Wenn ihm ein frischer Wind um die Nase weht und er im Wasser dahingleitet wie ein Fisch, fühlt Christoph Burkard sich am wohlsten. Beeinflusst wurde er vor allem von seinen Eltern und seinem Schwimmtrainer Sigisbert Ackermann. Laut Burkard waren die Gewinne der Paralympics-Medaillen die eindrucksvollsten Momente seiner Karriere, die er gern wiederholen würde. Er sagt, dass er mittlerweile eigentlich alle seine sportlichen Ziele erreicht hat.

► Die Autorin besucht Klasse 9b des Droste-Hülshoff-Gymnasiums Rottweil.

INFO

ZiSch-Reporter

Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von Schülern, die im Rahmen unseres Medienprojekts Zeitung in der Schule (ZiSch) entstanden sind. Dafür schlüpfen Schüler in die Rolle von Reportern. Sie stellen Fragen, recherchieren, schießen Fotos und schreiben Zeitungsartikel. Lesen Sie selbst.

Fremde Welten, tolle Sehenswürdigkeiten

Reise nach Usbekistan ist nur zu empfehlen / Taschkent besitzt sieben Basare

Von Valeriya Ayzenberg

► Usbekistan ist ein für Deutsche eher unbekanntes Land in Zentralasien, dessen Präsident Islam Karimov ist. Die Hauptstadt ist Taschkent, die Amtssprache Usbekisch, doch man spricht auch Russisch.

Usbekistan befindet sich neben Kasachstan, Turkmenistan und Tadschikistan. Das Land hat eine Fläche von 447.400 Quadratkilometern, das sind circa 90.279 mehr als in Deutschland. Dort leben mehr als 30 Millionen Menschen. Es ist ein islamisch geprägter Binnenstaat.

Und nun zu den Sehenswürdigkeiten: Die beliebtesten und meistbesuchten Städte sind Samarkand und Buhara. Samarkand ist berühmt für den Registan, einen der prächtigsten Plätze Mittelasiens. Dort sind gleich drei Medresen (Hochschulen) untergebracht. Samarkand ist auch Heimat des Ulug-Beg-Observatoriums. Es wurde zwischen 1424 und 1428 erbaut. Ebenfalls sehenswert ist das Gur-Emir, das Mausoleum des Timur Lenk, eines Eroberers, sowie anderer Persönlichkeiten. Buhara ist wegen des Samaniden-Mausoleums und



Usbekistan ist vielen Deutschen unbekannt.

Foto: Ayzenberg

des Kalon-Minarets bei Touristen sehr beliebt.

Wenn man von all den wunderschönen Sehenswürdigkeiten nach Taschkent zurückkehrt, sollte man unbedingt auf einen Basar gehen. Dort wird man oft von Händlern aufgefordert, Verschiedenes zu kaufen. Man kann dort fast alles kaufen, von Büroartikeln bis zu Kleidung. Die Währung ist Sum (ein Euro = circa 2630 Sum). Es gibt sieben Basare in Taschkent.

Über die Wirtschaft lässt sich Folgendes sagen: Circa 80 Prozent der genutzten landwirtschaftlichen Fläche wird zum Anbau von Baumwolle genutzt, aber es werden auch Getreidesorten, Obst und Ge-

müse angebaut. Beim Pflücken der Baumwolle müssen oft Kinder, manchmal sogar Ärzte und Krankenschwestern mithelfen. Eine Verwandte von mir hat das am eigenen Leib erfahren, sie musste an manchen Wochenenden mit andern Kollegen Baumwolle pflücken. Außerdem ist das Land reich an Bodenschätzen.

Mein letzter Punkt widmet sich der usbekischen Küche. Eines der bekanntesten und beliebtesten Gerichte ist Plov, eine Mischung aus gekochtem Reis, Zwiebeln, Möhren und Fleisch. Eine weitere nicht nur in Usbekistan bekannte Speise ist Schaschlik. Das sind auf einem Spieß gebratene Fleischstückchen, die gern

mit in Essig getunkten Zwiebelscheiben gegessen werden. Beliebte sind die Lepiyoschki, runde Brote, die am besten schmecken, wenn sie heiß sind. Ein weiterer Schmaus für Usbeken ist der sogenannte Naryn. Er besteht aus Pferdefleisch und selbst gemachten, speziellen »Nudeln«. Naryn kann als Salat oder Suppe serviert werden. Lagmon ist eine weitere Suppe mit langen Nudeln, Kartoffeln, Fleisch und Möhren. Als Getränk bieten sich Grün- oder Schwarzwaldtee, Ayran oder Fruchtsäfte an. Zum Nachtisch gibt es oft Halva, die mittlerweile auch in Deutschland Einzug gehalten hat.

So exotisch wie das oben Geschilderte den Deutschen vorkommen mag, so musste ich mich nach unserer Umsiedlung an deutsche Gepflogenheiten und an die Küche gewöhnen. Schön ist die Tatsache, dass es im modernen Zeitalter möglich ist, auch die entferntesten Ziele zu bereisen und unbekannte Ziele am anderen Ende der Welt zu entdecken. In diesem Sinne kann ich eine Reise nach Usbekistan nur empfehlen.

► Die Autorin ist Schülerin der Klasse 8a des AMG.